

# Sportler mit Handicap verschieben Grenzen nach oben

Der Karlsruherin Mariana Fütterer gelingt beim Paraclimbing-Cup an der Kletterwand der Sprung ins Nationalteam

Von unserem Mitarbeiter  
Ekart Kinkel

Als Mariana Fütterer und Armin Kuhn zur offenen Stadtmeisterschaft der Sportkletterer nach München aufbrechen, wollten die beiden Karlsruher Paraclimber eigentlich nur ein bisschen Wettkampfluft schnuppern und Kontakte mit behinderten und nicht behinderten Sportlern aus ganz Deutschland knüpfen. Doch in dem Wettkampf wuchsen die beiden Mitglieder des neu gegründeten Karlsruher Paraclimbing-Kletterteams regelrecht über sich hinaus. Die 30-jährige Mariana Fütterer sicherte sich in ihrer Kategorie den ersten Platz und wurde gleich anschließend von Bundestrainer Christoph Reichert ins Nationalteam berufen. Und der 64-jährige Kuhn kam als ältester Starter in der Gruppe der Beinamputierten hinter drei Athleten des Paraclimbing-Nationalteams auf einen achtbaren vierten Rang.

„Das ist so cool“, schwärmt Fütterer, die auch Tage nach dem größten Erfolg ihrer noch jungen Kletterkarriere ihr Glück kaum in Worte fassen kann. Erst vor gut einem Jahr begann die durch eine Knochenstoffwechselkrankheit schwer behinderte Karlsruherin mit dem Klettern – nun darf sie Ende September mit dem Nationalteam bereits zu einem Länderkampf ins schottische Edinburgh reisen.

Die jüngsten Erfolge der beiden Vorzeigethleten sind auch das Ergebnis der kontinuierlichen Arbeit mit behinderten Sportlern in der Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins (DAV) in der Waldstadt. Bereits beim Bau der Halle vor 15 Jahren wurde Barrierefreiheit geschaffen, seit 2011 können sich Sportler mit körperlichen Einschränkungen an einer in der Neigung verstellbaren Kletterwand erproben. Auch wöchentliche inklusive Übungseinheiten für Kletterer mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen erfreuen sich seit sechs Jahren großer Beliebtheit. Dienstags und donnerstags erklimmen regelmä-

ßig gut zwei Dutzend Teilnehmer der „Handicaps“-Gruppe schwindelnde Höhen, abgesichert durch feste Betreuer.

Der Mitinitiator der „Handicaps“-Gruppe, Uwe Benitz, ist einer der ersten Absolventen eines neuen DAV-Lehrgangs fürs Training von Menschen mit Behinderung. (Siehe auch Hintergrund.) „Gerade für Menschen mit gewissen Einschränkungen ist Klettern mit seinem ganzheitlichen Ansatz die ideale Sportart“, betont Benitz, „denn an der Wand kann jeder Einzelne die physischen und psychischen Grenzen immer weiter nach oben verschieben.“

„Jeder sucht sich seinen eigenen Weg“

Die leistungsorientierten Teilnehmer wagen sich an Kletterrouten mit Schwierigkeitsgraden bis zur Stufe

acht. Selbst querschnittsgelähmte Paraclimber schaffen es nach einem Jahr Training, allein mit der Kraft ihrer Arme aus dem Rollstuhl bis unter die Hallendecke zu kommen. Außerdem fördert Klettern nach Benitz' Erfahrung wegen des inklusiven Ansatzes die gesellschaftliche Teilhabe. Erst kürzlich kletterten behinderte und nicht behinderte Sportler des Karlsruher Alpenvereins gemeinsam im Ötztal.

Trotz mehrjähriger Erfahrung und Trainerschein: Benitz erlebt die regelmäßigen Übungseinheiten seiner Sportlerinnen und Sportlern mit ihren ganz unterschiedlichen Handicaps jedes Mal von Neuem als große Herausforderung. „Man muss Denkmuster komplett aufbrechen und sich auf ungewohnte Situationen einstellen“, sagt der Trainer. „Je

nach der körperlichen Behinderung sucht sich jeder im Fels und an der Wand auf seine eigene Weise den Weg nach oben.“ Doch eines haben sämtliche Teilnehmer der „Handicap“-Gruppe gemein, betont Uwe Benitz: „Sie sind mit sehr viel Spaß und Engagement dabei und wollen sich stetig verbessern.“

Armin Kuhn ist ein Paradebeispiel für diese geistige Einstellung. Obwohl der ehemalige Handballer erst mit 50 Jahren das Sportklettern für sich entdeckte, ist es inzwischen zu einem unverzichtbaren Bestandteil seines Lebens ge-



BEIM PARACLIMBING bewältigt Armin Kuhn (Mitte) vom Alpenverein Karlsruhe trotz Beinprothese schwierige Sportkletterrouten. Vereinskameradin Mariana Fütterer (links) setzte sich gar an die Spitze ihrer Klasse und ist nun ins Nationalteam berufen. Fotos: Benitz

worden. Vor zwei Jahren musste ihm nach einem schweren Sturz bei einer Klettertour im pfälzischen Dahn der linke Unterschenkel amputiert werden. Doch Aufgeben kam für Kuhn trotz dieses Rückschlags nicht in Frage. In der „Handicaps“-Gruppe wurde sein Ehrgeiz neu beflügelt. Für den Paraclimbing-Wettkampf in München meldete er sich spontan an und fand Mariana Fütterer als engagierte Mitstreiterin. „Es war eine unglaublich tolle Erfahrung“, schwärmt Kuhn von dem „tollen Miteinander“ der Paraclimber.

Im kommenden Jahr will der Karlsruher DAV nun auch einen Wettkampf für Paraclimber ausrichten, in seiner Kletterhalle gegenüber dem Fächerbad, für deren Erweiterung in Kürze der erste Spatenstich gesetzt wird. Es wäre nach München erst das zweite überregionale Großereignis für Sportkletterer mit Behinderungen in Deutschland. „Dadurch wollen wir die Sportart weiter voranbringen und ein Netzwerk mit Paraclimbern knüpfen“, sagt Uwe Benitz.

Mariana Fütterer will bei diesem Heimspiel auf jeden Fall dabei sein. „Ich

bin komplett angefixt und möchte immer weiter nach oben“, sagt die frisch gebackene Nationalkaderathletin, die ehrenamtlich in Karlsruhe für die Special Olympics Baden-Württemberg arbeitet. Seit ihrem Coup von München träumt Mariana Fütterer davon, sich bei einem internationalen Großereignis mit den Besten der Welt zu messen. Dabei stünden selbst die Chancen auf eine Medaille nicht schlecht. Denn bei den Weltmeisterschaften der Paraclimber 2016 in Paris erkletterten sich deutsche Athleten zahlreiche Podestplätze.



STARK am Kunstfels trotz Handicaps sind Mariana Fütterer und Armin Kuhn.

## Hintergrund

Bei den Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio kämpfen erstmals in der über 120-jährigen Geschichte auch Sportkletterer um Medaillen. Bei den Paralympics, den Spielen für Leistungssportler mit Handicap direkt nach den olympischen Sommerspielen ist das Klettern allerdings noch nicht im Programm.

Durch die Berufung eines Bundestrainers für Paraclimber sowie Auftritte des Nationalteams bei internationalen Wettkämpfen wirbt der Deutsche Alpenvereins (DAV) für das Paraclim-

bing mit dem Ziel, das Sportklettern im Programm der Paralympics 2024 zu verankern.

Spezielle Übungseinheiten für Menschen mit Behinderung sowie inklusives Klettertraining gibt es bereits in einigen Ortsgruppen in den 350 Sektionen des Alpenvereins. Karlsruhe ist dabei einer der Vorreiter. Zur Professionalisierung der Angebote bildet der

DAV seit vergangem Jahr auch gezielt Trainer für „Klettern mit Behinderung“ aus. Kooperationspartner sind dabei der Deutsche Behindertensportverband (DBS), die Special Olympics Deutschland (SOD) sowie der Deutsche Gehörlosen-Sportverband (DGS).

Die Trainer dieser Fachrichtung lernen neben der Vermittlung richtiger Grifftechniken und des fachgerechten Sicherns auch, wie man für den Umgang mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen sensibilisieren kann. eki